

## INFOREISE AM NIEDERRHEIN

## Region profitiert von Standortentscheidungen weiterverarbeitender Betriebe



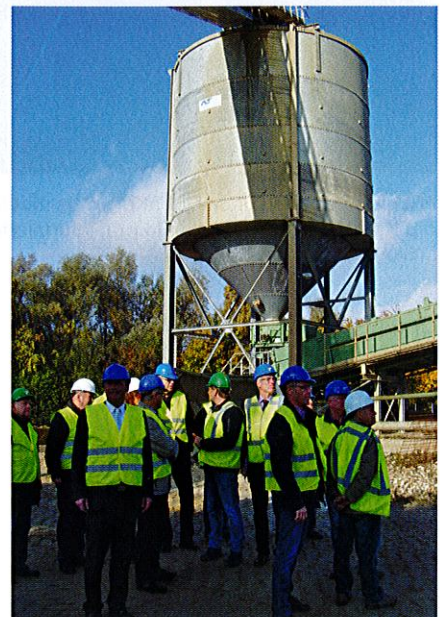
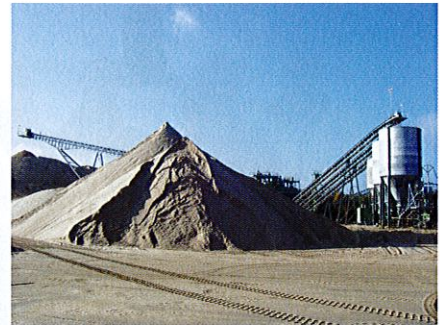
**WISSEN STATT VERMUTEN:** Die Inforeise des Initiativkreises war ein geeignetes Mittel, um den Teilnehmern die Zusammenhänge zwischen Kiesgewinnung und Baustoffproduktion zu vermitteln. Fotos: IK Niederrhein

Für Unternehmen aus den Bereichen Transportbeton und Pflastersteinherstellung ist die unmittelbare Nähe zur Kies- und Sandgewinnung ein entscheidender Faktor ihrer Standortentscheidung. Einige haben sich extra am Niederrhein angesiedelt, um von der guten Qualität der Kiese und Sande zu profitieren und Transportkosten zu sparen. Solche Ansiedlungen erhöhen den wirtschaftlichen Nutzen für die gesamte Region.

Zusammengefasst sind dies die wesentlichen Erkenntnisse der Inforeise des Initiativkreises „Zukunft Niederrhein“ Ende Oktober. Unter dem Motto „Von Frischbeton, Bodenbelägen und Zierkies – Wertschöpfung für die Region durch Kies und Sand“ luden die Initiativkreis-Unternehmen dazu Politiker, Journalisten sowie Vertreter der Wirtschaftsförderungen und Verwaltungen aus der Region zu einer Erkundungstour nach Weeze und Kevelaer ein. Die rund 25 Teilnehmer informierten sich vor Ort und schauten sich die Produktionsanlagen weiterverarbeitender Betriebe an. In den Gesprächen wurde klar: Die Kies- und Sandgewinnung am Niederrhein schafft zusätzliche Arbeitsplätze in weiterverarbeitenden Branchen – das stärkt die heimische Wirtschaft und die Region profitiert insgesamt.

„Als Rohstofflieferant steht die Kies- und Sandindustrie ganz am Anfang der Wertschöpfungskette. Wir sorgen dafür, dass die Rohstoffe auf kurzem Transportweg direkt zu den weiterverarbeitenden Betrieben gelangen. Mit diesen arbeiten wir seit vielen Jahren Hand in Hand zusammen“, so Michael Schulz, Koordinator des Initiativkreises „Zukunft Niederrhein“. Was er beschrieb, wurde an den unterschiedlichen Stationen der Busreise deutlich. Die Teilnehmer besuchten die Kiesgewinnung der Teunessen Sand und Kies GmbH, die Anlage des Transportbetonherstellers Dyckerhoff – beides in Weeze und das neueste Betonsteinwerk des Pflastersteinherstellers Redsun garden products in Kevelaer als eines der modernsten Betonsteinwerke Europas. Bei den drei Betriebsführungen zeigten Unternehmensvertreter, wie moderne Kiesgewinnung funktioniert, wie die Rohstoffe zu Beton gemischt werden und wie aus Kies und Sand Pflastersteine entstehen.

„Unsere Betonwerke sind genau auf den Kies und Sand unserer Lieferanten am Niederrhein abgestimmt. Wir müssen uns darauf verlassen können, dass diese auch in Zukunft Kies und Sand gewinnen können“, erklärt Ger van Omeren, geschäftsführender Gesellschafter bei Redsun. Das Unternehmen hatte



2001 den Natursteinhandel in den Niederlanden beendet, ihn nach Kevelaer verlagert und hier eine neue Betonsteinproduktion gestartet. Auch der Transportbetonhersteller Dyckerhoff zog direkt neben das Kieswerk Steinbergen, um die Rohstoffe ohne Umwege in die Betonmischanlage befördern zu können. „Wir sparen dadurch Transportkosten und Emissionen und können so einen guten Beitrag zum Umweltschutz leisten, unterstreicht Matthias Sillen, Disponent bei Dyckerhoff.

„Die Informationen, die ich hier erhalten habe, sind für Kommunalpolitiker sehr wichtig, um die gesamte Sachlage richtig reflektieren zu können“, bündelt Hans-Hugo Papen (CDU), Vorsitzender des Planungsausschusses im Regionalrat Düsseldorf, seine Eindrücke, die bei den anderen Teilnehmern der Inforeise ähnlich ausgefallen sein dürften.

■ [www.zukunft-niederrhein.de](http://www.zukunft-niederrhein.de)